

Kompetenz-Center Mensch

WAZ[Duisburg](#), 10.03.2008, Von Andrea Micke

Sozialarbeiterin Rebecca Hermes nahm vor einer Woche ihren Dienst auf. 24-Jährige knüpft Kontakte zu verschiedenen Einrichtungen in der Stadt. Junge Frau will Stammtischdiskussion widerlegen



WAZ-SERIE HILFEN FÜR DIE ARMEN IN DER STADT

Die Bezeichnung ist ein bisschen ungewöhnlich: Kompetenz-Center Mensch gGmbH Armen- und Obdachlosenbetreuung. Rebecca Hermes ist dagegen ein ganz normaler Name. Die 24-Jährige, die diesen Namen trägt, hat nun aber quasi auch das Projekt für arme und obdachlose Menschen geschultert. Das hat der Prämonstratenser-Pater Tobias von der Abtei in Hamborn ins Leben gerufen und mit Rebecca Hermes flugs eine Sozialarbeiterin gefunden, die nun zu den Menschen gehen soll.

Frisch von der Uni ist sie und voller Engagement. Die gebürtige Mönchengladbacherin wählte schon ihr Studium Sozialwissenschaften mit Schwerpunkt Soziale Arbeit und Erziehung mit Bedacht. "Ich wollte gesellschaftliche Probleme aufgezeigt bekommen, um diese Stammtischdiskussionen zu widerlegen", sagt sie. So ist der Single-Hartz IV-Empfänger, der froh und glücklich vom Staat lebt, ja bloß die Ausnahme von der Regel, mehr sogar ein Vorurteil, das in den Köpfen vieler Menschen haust. Rebecca Hermes weiß: "Die größte Gruppe unter den Hartz IV-Empfängern sind alleinerziehende Mütter."

Es werden diese Mütter sein, bedürftige Menschen überhaupt, die Kinder armer Leute und die Obdachlosen, um die sie sich kümmern will. Denn ihr Ziel ist schließlich, etwas gegen Missstände zu tun, so weit das eben möglich ist.

Im sozial schwachen Duisburger Norden ist das keine leichte Aufgabe. Wo fängt man da an als Einzelner? Mit kleinen Schritten zunächst. Rebecca Hermes, die mit ihrem Job am 3. März startete, hat schon einige Ideen. So sollen zu den Bedürftigenessen an jedem ersten Sonntag im Monat Ehrenamtliche dazukommen, Experten wie Ärzte oder Juristen, die ein konkretes Beratungsangebot bieten können. "Zwei Stunde würden ja schon reichen", sagt die Sozialarbeiterin, die entsprechende Mitstreiter sucht.

Die Begleitung von Menschen bei Behördengängen könnte ein weiterer Aspekt der Arbeit sein. Auch die Hilfe beim Schriftverkehr mit Behörden. Gerade ist die 24-Jährige dabei, Kontakte zu anderen Einrichtungen zu knüpfen. Sie will mit deren Vertretern Gespräche führen, wo sie noch Bedarf sehen.

Integration ist ein weiteres Feld, ebenso die Arbeitslosigkeit. Kein Job, Hartz IV, andere Probleme, die das nach sich zieht, "da kommt es schnell zu einem Teufelskreis", weiß Rebecca Hermes. Perspektivlosigkeit, Hoffnungslosigkeit sind mögliche Folgen. Wenn es gelingt, wieder Struktur ins Leben der Menschen zu bringen, ist die Hoffnung vielleicht nicht mehr weit.

"Wenn es Hilfsangebote gibt, merken die Menschen, dass sie nicht allein sind", sagt die Sozialarbeiterin, deren Job zunächst auf ein Jahr befristet ist. So lange zahlt ein Sponsor den Lohn. "Es ist schwierig, sich in einem Jahr zu etablieren", gibt sie zu, um dann hinzuzufügen, "nichts ist unmöglich." Vielleicht spricht da nicht nur die Sozialarbeiterin, sondern auch die Sportlerin. Denn in ihrer Freizeit spielt Rebecca Hermes Fußball.